

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

C. A. Dohrn, Praeses
A. Lincke, Bibliothekar } des Vereins.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N^o. 12.

8. Jahrgang.

Decbr. 1847.

Inhalt. Vereinsangelegenheiten. Cornelius: Entwicklung und Ernährung einiger Schildkäfer. (Schluss.) Kellner: Bemerkungen über die als Larven im Roth- und Rehwilde lebenden Oestrusarten. Löw: Dipterologisches. Einige Fragen. Uebersicht des Inhaltes und Register für den Jahrgang.

Vereinsangelegenheiten.

Die Generalversammlung am 7. November ward vom Unterzeichneten mit einer Rede eröffnet, aus welcher hier das Wesentlichste mitgetheilt wird:

Meine Herren!

Gestern vor zehn Jahren ward unser Verein gestiftet. Es liegt nahe genug, zwischen damals und heute eine Parallele zu ziehen, und es wäre verzeihlich und begreiflich, wenn ich dabei mich einem nicht ganz unbegründeten oratorischen Pathos hingäbe. Ich werde anstatt einer directen Parallele mich begnügen, einzelne Thesen oder Thatsachen aufzuführen — wer sich für den Verein interessirt, wird sie sich schon gruppiren. Des Pathos wünschte ich mich wo möglich ganz enthalten zu können, da dieser Artikel ohnehin in den papiernen Feldschlachten über politische und sociale Streitfragen massenhaft verpufft wird. Gestatte man mir dafür in diesem Vortrage lieber ein humoristisches Colorit. Unsere Wissenschaft ist friedliebend, gewiss aber darum nicht wehrlos, wenn sie gereizt wird. Neben dem Honig und dem Sammet, den ihre Domainen produciren, liefert sie auch im Falle muthwilliger Inyasion einen Landsturm von piqueurs und ein Arsenal von Galläpfeln, zu geschweigen der spanischen Fliegen, mit denen man selbst dickfelligsten Leuten Blasen abnöthigt.

Wenn man jeden Entomologen mit „Ew. Majestät“ anredete, so geschähe ihm damit nach sonstigen Analogieen eigentlich nicht übertriebene Ehre. Denn unter gewöhnlichen Umständen reicht es hin, auf diese Titulatur Anspruch zu machen, falls man nur ein Paar Millionen zweibeiniger Wesen unter der Botmässigkeit hat. Aber was wollen ein Paar Millionen und noch dazu einer und derselben Species gegen die hunderttausend Millionen sagen, über welche sich ein Entomolog das jus vitae et necis beilegt! Und nicht bloss zweibeinige von einer, nein sechsbeinige von wenigstens 400,000 Species! Denn nicht geringer, eher aber auf 600,000 Arten schlagen Kirby und Spence die auf dem Erdboden lebenden Insecten an, da man im Durchschnitt auf jede phanogamische Pflanze 5 — 6 Kerbthiere, als ihr eigenthümliche Inquilinen, rechnen kann. Burmeister schätzte vor einem Jahrzehnt die in den europäischen Museen vorhandenen Insecten auf etwa 78,000 Arten. Dass es von einzelnen derselben, z. B. von *Culex pipiens* und *cantans*, *Pulex irritans*, *Pumex domesticus* und *Pediculus cervicalis* wahrhaft immense Massen giebt, glauben sogar völlig unentomologische Familienväter, Hausbesitzer und italienische Reisende, selbst wenn es ihnen noch dunkel geblieben sein sollte, ob die kleinen Krakeeler auf den Biss oder auf den Stich fechten. Wenn von *Bombyx pini* und *monacha* nicht mehr Individuen sich in unsern Kieferforsten zeigten, als *patres e societate J.* in und ausser den 7 Kantonen, so würde kein Oberförster sie mit Feuer und Schwert verfolgen. Aber eben weil dies Geziefer — die *Bombyces* mein' ich — sich gerne massenhaft einnistet, deshalb will man's gerne bei Zeiten ins Gebet nehmen.

Ich spreche von dieser grossen Menge Arten und ihrer oft monströsen Individuenzahl erstlich, weil nach Justinian, Pufendorf und andern gefeierten Rechts-Orakeln die Insecten *res nullius* sind — d. h. jeder kann sich davon fangen, was er will, es bleibt immer noch für die anderen Liebhaber genug. Ergo könnten die 1000 Millionen Menschen, welche sich gleichzeitig des Lebens freuen, sämmtlich den Gesellschaften in London, Paris oder Stettin beitreten; es wäre für jeden Einzelnen Material genug vorhanden. Zweitens folgt daraus, dass kein Einzelner, und wäre er absoluter Intendant des Kaiserlichen Museums in Peking, sich schmeicheln darf, das ungeheure Dominium der Entomologie allein bewältigen zu können. Dagegen protestiren die 600,000 entdeckten und unentdeckten Kerfe, zu denen sich einige Tausend von Insectenbanquiers und Mihifabrikanten erfundene gesellen, so dass der besagte Intendant wenigstens schon an die 100,000 Doppelnamen am Schnürchen wissen müsste. Und wie wollte der Mann, selbst bei Methusalems Alter und Mezzofanti's Wörtergedächtniss, die Formen der vollständigen und unvollständigen Metamorphosen alle im Kopfe behalten? Rein unmöglich. Was soll

also der eifrige Liebhaber der Entomologie beginnen, wenn er sich von Hause aus sagen muss: „Dein Feld, und wenn Du es auch noch so sehr z. B. auf eine Ordnung, oder in dieser Ordnung gar nur auf einzelne Familien beschränkst, ist dennoch so überaus weidlünftig, die Kenntniss der ersten Stände so schwer zu erlangen, die Literatur so kostspielig und zerstreut, dass Dir nichts übrig bleibt, als — — —“ Nun? ich will nicht hoffen, als das Studium etwa aufzugeben? Behüte der Himmel! Das wäre verkehrt. Nein doch, steige nur von Deinem albernen Isolirschemel herunter, gieb dem monopolistischen Hochmuth valet, verbrüdere Dich mit den Gleichgesinnten und Du sollst sehen, das Ding gewinnt eine bessere Facies.

Westwood schreibt in seinem the Entomologist's Text Book pag. 75: „It may also be mentioned, as affording a most gratifying fact in the history of the science of Entomology, that societies expressly devoted to the cultivation of this branch of zoological knowledge, both in Paris and London, have recently been established.“ Dies Buch ist 1838 in London gedruckt und nichts begreiflicher, als dass Westwood von dem 1837 gestifteten Verein in Stettin noch keine Ahnung hat. Ging es diesem neugebornen Kindlein doch in seinem Vaterlande bedenklich genug! Es standen mancherlei Feen an seiner Wiege, segensbringende und unheilverkündende. Das nützlichste Eingebinde ward dem Vereine gleich anfangs von der Fee Postalis zu Theil; sie gelobte, das Kind zeitlebens mit Porto-Wein freihalten zu wollen. Die majestätische Fee Regalis, wengleich ihrer nobeln Natur nach geborene Schützerin wissenschaftlicher Landesbaumschulen, begnügte sich für's erste, dem Vereinskinde nach 7 magern Jahren einige fette in Perspective zu stellen: eine sehr respectable Fee, Granducalis, eigentlich zu einem andern Feen-Mauthverbande gehörig, schenkte aus gutem Herzen einen grossen goldnen Bon-Bon, seiner Zeit gegen nothwendige Schulbücher einzuschmelzen. Die Fee Donosa verpflichtete sich zu fortlaufenden grössern und kleinern Beiträgen, je nachdem es ihre Privatschatulle erlauben würde. Dagegen lehnte die Fee Troubadouria *) jeden Beitrag zur Erziehung ab, mit dem kakoprophetischen Bemerkten: „die Schwierigkeiten, die mit dem vom Vereine selbst entworfenen Statute übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, schienen ihr besonders in Stettin, wo die unentbehrlichen Hilfsmittel zur Verfolgung der dem Vereine gestellten Zwecke von verhältnissmässig nur geringer Bedeutung seien, grösser, als der Vorstand in seinem übrigens löblichen Eifer wohl erwogen haben möchte. Jedenfalls halte sie es für nöthig, dass der Verein erst noch mehr durch ausgezeichnete wissenschaftliche

*) Offenbar ein mittelalterliches Geschöpf: andere nennen sie Minstrelis von Minstrel, was scheinbar einerlei ist.

Leistungen von sich zeuge, bevor ihm durch eine Unterstützung gleichsam ein öffentliches Anerkennniss gegeben werden könne.“ Gute Fee, Du hattest offenbar durch eine gefärbte Brille gesehen, und mag nun derjenige, der sie Dir gefärbt hatte, reines oder getrübtetes Motivwasser dazu gebraucht haben — heute wollen wir es ihm vergeben. Heute sind die „unentbehrlichen Hilfsmittel“ nicht mehr „von verhältnissmässig nur geringer Bedeutung“, heute darf ich unserem unvergesslichen Dr. Schmidt den wohlverdienten Kranz auf seinen Hügel legen, dass er die „Schwierigkeiten wohl erwogen hatte“ und ich glaube sogar, dass heute der pp. Brillenfärber mehreren wissenschaftlichen Leistungen des Vereins das Prädicat ausgezeichnet nicht füglich vorenthalten kann.

„Besonders in Stettin,“ sagte die Fee, um ihrem augurium sinistrum Nachdruck zu geben, und genau mit demselben Accente, aber mit frohem Herzen, sagen wir heute „besonders in Stettin!“ Denn eine passendere Lage kann sich das Centrum eines entomologischen Vereins schwerlich wünschen. Hier ist regelmässige Dampfschiffahrt nach Königsberg, Riga und Petersburg, nach Ystad, nach Kjöbenhavn; hier Eisenbahn nach Osten und Süden; Sendungen von den Pyrenäen, aus Ungarn, Siebenbürgen, Constantinopel, aus Kasan, Turcomannien und den Kolywanischen Bergen, aus Scandinavien, aus Irland, aus der Havana und aus Bahia gehen uns direct zu.

Aber Pan bewahre uns vor Ueberhebung! Nicht die schon hübsch angewachsene Bibliothek, nicht das stark vermehrte Insecten-Material sind es, die uns Muth geben, heiter in die Zukunft zu blicken. Das Princip der freiwilligen Association ist es, auf das wir stolz sind, und dieser Stolz ist jeder missgünstigen Anmassung gegenüber ein gerechter und erlaubter, denn er fusst auf dem bescheidenen Gnomon des Apostels: „Unser Wissen ist Stückwerk.“ So wie man aber aus tausend und aber tausend Stückchen eine Mosaik zusammenstellen und verkitten kann, welche Kunstwerth einerseits und lange Dauer andererseits hat, so wollen wir uns der Hoffnung getrösten, es werde unserem Vereine nie an dem unerlässlichen Kitten, dem humanen freundschaftlichen Verkehre der Mitglieder mit einander und mit Gleichstrebenden gebrechen, dann wird es nicht an begabten Geistern fehlen, welche das künstlerisch gruppieren und verbinden, was von musivischen Steinchen der Einzelne wohlmeinend und fleissig zur Verzierung des grossen Tempels der Isis herbeigebracht hat.

— — — Zu den Verbindungen des Vereins mit gelehrten Gesellschaften und ausgezeichneten Entomologen des In- und Auslandes haben sich mancherlei neue und schätzbare, namentlich mit England, gesellt. Der Absatz der entomologischen Zeitung ist in fortwährendem Steigen begriffen, auch der ehrenwerthe Verleger unserer Linnaea ist zufrieden. Mehrfaches Unwohlsein, das mich

in diesem Jahre heimsuchte, und die Reise des Herrn Dr. Schaum nach England, wo er den ganzen Sommer verweilte und von wo er sich jetzt in naturhistorischen Zwecken nach Nord-Amerika begeben hat, waren Ursache, dass der Druck des dritten Bandes der *Linnaea* erst vor etwa einem Monat beginnen konnte, — —

Ich bin bei Sr. Majestät unserem Landesherrn mit der Bitte eingekommen, die unserem Vereine seit drei Jahren gewährte Subvention huldreichst verlängern zu wollen, habe aber noch keinen Bescheid. Einstweilen schlage ich nun vor, das durch die Reise des Herrn Dr. Schaum (voraussichtlich auf das nächste Jahr) erledigte Secretariat vorläufig nicht wieder zu besetzen.

Dagegen proponire ich, Herrn Bibliothekar Lincke eine Remuneration von 25 Thalern aus der Vereinskasse für das verflossene Semester zu zahlen und eine solche von 50 Thalern für das nächste Jahr zu versprechen, ein Vorschlag, dessen Billigkeit einleuchten wird, da einestheils Herr Dr. Schaum während seiner Abwesenheit auf alles Gehalt verzichtet hat; anderentheils Herr Lincke mit lobenswerthem Eifer und Aufwendung aller seiner Musse mir bei der mühsamen Administration der immer umfangreicher sich gestaltenden Vereinsangelegenheiten beigestanden hat.

Ferner schlage ich vor, die üblichen Determinationen für das bevorstehende Wintersemester ganz ausfallen zu lassen. Der vollgültigste Grund dazu ist zwar der, dass sich nur wenige Herren bereit erklärt haben, allenfalls dies oder das determiniren zu wollen. Indess würde ich vielleicht durch motivirtes Bitten einen oder den andern haben bewegen können. Ich habe dies nicht gethan, weil die Unregelmässigkeiten und Nichtbeachtungen des Reglements in der letzten Determinations-Periode das erlaubte Mass überschritten haben. Dass weit von Stettin wohnende Mitglieder, namentlich nichtpreussische, des hohen Portos wegen mehrere Schachteln an verschiedene Determinatoren in eine Kiste packen und uns hier die weitere Verpackung und Expedition anmuthen, mag entschuldigt werden. Dass aber dies vielseitig auch von preussischen Mitgliedern aus Bequemlichkeit geschah, dass sie die Schachteln in zerbrechliche Cigarrenkisten verpackten, die kaum eine Reise hieher, geschweige die zum Determinator, dann hierher zurück, dann von hier an den Eigenthümer aushalten konnten, dass die Determinationsuchenden, ausser aus den angegebenen Familien, auch noch aus beliebigen anderen, ihnen unbekannte Thiere in chaotischer Masse beisteckten, so dass einzelne der Herren Determinatoren mehrere Tausend zum Theil heterogenster Sachen zu bestimmen hatten — das sind Uebelstände, die man an der Wurzel angreifen muss, wenn nicht das an sich löbliche und vielen Vereinsmitgliedern höchst erspriessliche Institut des jährlichen Determinirens total unmöglich gemacht werden soll. Vorläufig schlage ich also vor, in diesem Winter keine Bestim-

mungstabelle zu publiciren, und behalte mir vor, zum nächsten Herbst ein modificirtes Reglement in dieser Beziehung vorzulegen.

Die Versammlung genehmigte alle diese Vorschläge, bestätigte die bisherigen Beamten des Vereins in ihren Aemtern und nahm in den Verein auf:

Als Ehrenmitglieder:

- Herrn W. Spence, Präsident der entomologischen Gesellschaft zu London,
 „ G. Newport zu London.

Als Mitglieder:

- Herrn D. Dehne zu Hoflößnitz bei Dresden,
 „ Holzer, K. K. Ober-Commissar zu Bruck,
 „ Arthur Adams, Wundarzt der Königl. Britischen Flotte, zu London,
 „ Gutch, Cabinets-Courier, zu London,
 „ Waga, Professor zu Warschau,
 „ Schreiber, Collaborator zu Wolfenbüttel,
 „ Wiepken, Custos am Grossherzoglichen Museum zu Oldenburg,
 „ Dr. Verloren zu Utrecht.
 „ v. Gödel, Consul in Trapezunt,
 „ A. Gruber, K. K. Forstmeister, jetzt in türkischen Diensten zu Constantinopel,
 „ Hanak, Professor am Gymnasio zu Ofen,

wobei nachträglich zu bemerken, dass es übersehen worden ist, die vor resp. einem Jahre und vor 6 Monaten bereits erfolgte Aufnahme der Herren Dr. Kolenati und Franz Malirz, K. K. Rechnungs-Adjunct in Ofen, in der Zeitung anzuzeigen.

Nach dem Vortrage der eingegangenen Correspondenz und Besichtigung der nachstehend aufgeführten neuen Erwerbungen für die Bibliothek und Sammlung des Vereins beschloss ein gemeinsames Mahl diese Zusammenkunft.

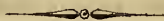
C. A. Dohrn.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

- Küster, Käfer Europa's, Heft 10.
 Verloren, Mémoire sur le phénomène de la circulation dans les insectes etc. Brüssel 1847.
 Oken, Isis, 1847, VIII.
 Arbeiten des naturforschenden Vereins in Riga. Heft 2.

Für die Sammlung:

- Eine Schachtel Colcoptern aus der Umgegend Constantinopels.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten 353-358](#)